

Reisebericht – Kenia 2024

Tag 1 – 30.10.2024: Anreise voller Vorfreude

Die Vorfreude war riesig – endlich wieder Kenia. Schon am Vorabend traf sich ein Teil der Reisegruppe in Frankfurt. Koffer, Rucksäcke, letzte Besorgungen und dieses ganz besondere Kribbeln, das nur entsteht, wenn man weiß: Jetzt beginnt etwas Bedeutendes. Die Nacht im Flughafenhotel war kurz, aber voller Erwartung. Am frühen Morgen ging es mit dem Shuttle zum Flughafen. Die üblichen Flughafen-To-dos folgten: Check-in, Sicherheitskontrolle, Warten. Ein schönes Wiedersehen mit Freunden aus den vergangenen Jahren, Umarmungen, Lachen – und



gleichzeitig das Kennenlernen neuer Mitreisender. Dieses Jahr waren wir nur 13 Personen: sieben „alte Hasen“ und mehrere neue Gesichter aus Deutschland, den USA und den Niederlanden. Eine kleine, internationale Gruppe, die sich schnell vertraut anfühlte. Der Flug verzögerte sich, der Weg zog sich, Müdigkeit machte sich breit. Doch all das rückte in den Hintergrund, als wir gegen 22:30 Uhr endlich in Nairobi landeten. Die Einreisekontrolle dauerte gefühlt ewig, und erst weit nach Mitternacht kamen wir im Hotel an. Ohne viele Worte fielen alle erschöpft ins

Bett – mit dem Gedanken: *Morgen geht es richtig los.*



Tag 2 – 31.10.2024: Nairobi & Fahrt nach Nakuru



Der Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück, noch etwas müde, aber voller Energie. Unser erster Programmpunkt führte uns auf den Massai-Markt in Nairobi. Farben, Stoffe, Perlen, Schnitzereien – ein Fest für die Sinne. Hier kauften wir viele Dinge ein, die später auf Weihnachtsmärkten in Deutschland verkauft werden, um das

Schulprojekt weiter zu unterstützen. Natürlich blieb auch Zeit für Souvenirshopping und erste kleine Schätze für zuhause. Anschließend machten wir uns auf den Weg nach Nakuru. Die Fahrt führte uns vorbei am beeindruckenden Great Rift Valley – ein Moment zum Innehalten, Staunen und Fotografieren. Beim Mittagessen in Naivasha stärkten wir uns, bevor es weiterging.



Gegen 18 Uhr erreichten wir endlich Nakuru. Im Hotel wurden wir freundlich empfangen, bezogen unsere Zimmer und ließen den Tag bei einem kleinen Absacker ausklingen. Müde, zufrieden und voller Vorfreude auf den nächsten Tag hieß es: Gute Nacht.

Tag 3 – 01.11.2024: Endlich zurück in der Schule



Endlich. Der Tag, auf den sich alle gefreut hatten. Die Rückkehr in die Schule war ein Moment voller Emotionen. Kinder, Lehrer, teilweise auch Eltern – viele bekannte Gesichter, viele strahlende Augen. Begrüßungen, Umarmungen, Lachen. Es fühlte sich an wie ein Nachhausekommen.

Gemeinsam spielten, sangen und tanzten wir mit den Kindern. Die anfängliche Zurückhaltung wich schnell purer Freude. Für die zukünftigen Erstklässler bastelten wir Namensketten für ihre Federmäppchen – kleine Details, die für die Kinder etwas ganz Großes bedeuten.

Nach dem Mittagessen fuhren wir in einen Stoffladen, um die Vorräte der Schulschneiderei aufzustocken. Die Schneiderinnen Linda und Dorcas freuten sich riesig über die neuen Stoffe und Materialien – echte Wertschätzung und Dankbarkeit auf beiden Seiten.

Nachdem die Kinder nach Hause gegangen waren, ließen wir den Tag entspannt im Java Café ausklingen: Kaffee, Kuchen, Gespräche. Ein kurzer Besuch in der Mall, Abendessen und anschließend Organisationstreffen – Planung der Patenbesuche, Ausflüge, Mikrokredite. Ein langer, erfüllter Tag.



Tag 4 – 02.11.2024: Schulfest voller Farben und Stolz



Dieses Jahr fand das Schulfest ungewöhnlich früh statt – organisatorisch nicht anders möglich, aber nicht weniger schön. Die Schule war festlich geschmückt, alle Kinder herausgeputzt, Eltern und Familien zahlreich erschienen. Überall Farben, Musik, Lachen.

Die Schüler präsentierten Gesang, Tänze und kleine Aufführungen, die mit viel Herzblut einstudiert waren. Besonders emotional war die Einschulung der neuen Erstklässler: leuchtende Kinderaugen, stolze Eltern, ein wichtiger Schritt in eine neue Zukunft.

Ein weiterer Höhepunkt war die feierliche Einweihung des neuen Schneidereigebäudes. Die Schneiderei selbst gibt es schon länger, doch nun hatte sie endlich einen eigenen, würdigen Raum. Als Überraschung gab es Eis für alle Kinder – pure Freude, klebrige Hände und strahlende Gesichter.

Am Nachmittag zog es uns noch einmal ins Java Café und später auf den Massai-Markt in Nakuru. Es wurde gehandelt, gefeilscht und so manches Souvenir „ersteigert“. Ein lebendiger, bunter Tag ging zu Ende.



Tag 5 – 03.11.2024: Ausflug, Spenden und große Freude



Der Tag begann mit einem Ausflug zum Menengai-Krater – beeindruckende Natur, Weite und Ruhe. Ein Moment, der einen die Armut um uns herum fast vergessen lässt. Zurück in der Schule verteilten wir Kleiderspenden. Die Freude der Kinder war überwältigend: strahlende Gesichter, neue Lieblingsstücke, Stolz.

Besonders die neuen Kuscheltiere für die Kleinsten sorgten für Begeisterung – Umarmungen, festes Drücken, Staunen. Auch erste Sponsorengeschenke wurden verteilt. Wir führten Gespräche mit Familien, hörten zu, fragten nach Bedürf-

nissen und Sorgen.

Ein praktischer, aber enorm wichtiger Punkt: der Einkauf neuer Teller und Besteck für die Schule. Im Großmarkt besorgten wir 200 neue Teller für die Kinder – Küchenchefin Grace war überglücklich. Am Abend folgte erneut der Besuch im Java Café, im Hotel gab es wieder einmal ein sehr leckeres Abendessen und ein gemütliches Beisammensein.



Tag 6 – 04.11.2024: Patenbesuche & persönliche Begegnungen



Der Vormittag in der Schule war geprägt von Musik – gemeinsam singen mit den Musikern aus der Gruppe – und weiteren Verteilen von Sponsorengeschenken.

Dann folgten die Patenbesuche: Zehn Familien wurden von unserer Kleingruppe besucht, weitere Familien in anderen Kleingruppen.

Wir sahen die Häuser, sprachen mit den Eltern, fragten nach dem Unterstützungsbedarf. Für die Kinder waren diese Besuche oft das persönliche Highlight – ihre Paten im eigenen Zuhause zu empfangen, gesehen zu werden und natürlich auch Geschenke zu bekommen.



Zurück in der Schule verteilten wir neue Spielsachen für alle Kinder: Springseile, Hula-Hoop-Reifen, Seifenblasen. Unglaublich, wie sehr sich auch die älteren Kinder darüber freuten. Zwischendurch feierten wir den Geburtstag einer Mitreisenden – ein fröhlicher, gemeinsamer Moment. Abends waren wir alle sehr müde, aber glücklich.



Tag 7 – 05.11.2024: Slum, Realität & Kreativität



Ein besonders bewegender Moment erwartete uns direkt am Morgen. Wir machten einen Spaziergang durch den Slum, aus dem viele der Kinder kommen. Keine festen Straßen, Müll, einfachste Hütten aus Blech, Holz und Plastikplatten. Armut, die unter die Haut geht.

Wir kauften Bananen und verteilten sie an die Straßenkinder. Leuchtende Augen, ehrliche Dankbarkeit – und gleichzeitig Sprachlosigkeit. Der Kontrast zu "unserer Welt" wurde in diesem Moment deutlicher denn je. Und jemand, der dies noch nicht mit eigenen Augen gesehen hat, kann es durch Bilder gar nicht begreifen wie es dort wirklich ist.



Zurück in der Schule sangen, tanzten und bastelten wir mit den Kindern. Gemeinsam malten wir Weihnachtskarten, die später gegen eine Spende auf dem Weihnachtsmarkt erhältlich sein werden. Am Nachmittag ging es erneut in den Lebensmittel-Großmarkt: Zusammen mit Grace füllten wir die Vorratskammer der Schule für etwa sechs



Wochen. Eine beeindruckende Zahl blieb hängen:

50 Kilogramm Reis werden pro Tag benötigt, um allen Kindern ein warmes Mittagessen zu ermöglichen. Der Rest des Tages verging mit Spiel und Spaß mit den Kindern.



Tag 8 – 06.11.2024: Safari, Weite & Abschied

Der letzte volle Tag (für einige) war noch einmal geteilt. Der Großteil der Gruppe fuhr auf eine Ganztagesafari in den Lake-Nakuru-Nationalpark – nur wenige hundert Meter von der Schule entfernt, für die Kinder jedoch unerreichbar. Deshalb durften einige Kinder mitkommen – ein unvergessliches Erlebnis für sie.



Der Rest der Gruppe besuchte eine Aussichtsplattform mit Blick über Nakuru und den Lake Nakuru. Von hier aus wurde deutlich, wie nah Naturparadies und Lebensrealität/Slums beieinander liegen.



Zurück in der Schule spielten wir ein letztes Mal mit den Kindern, bastelten weitere Weihnachtskarten, besuchten Mikrokredite, übergaben eine Geldspende an die Schule und pflanzten Bäume für Schatten. Dann kam der Abschied: Umarmungen, Tränen, Versprechen. Ein Abschiedslied der Kinder, das unter die Haut ging.



Am Abend im Hotel hieß es Koffer packen. Für vier von uns ging es am nächsten Morgen sehr früh weiter in einen anschließenden Kurzurlaub. Der Rest der Gruppe blieb noch zwei Tage in der Schule, bevor auch für sie die Heimreise anstand. Geschichten von der Safari, tiefe Gespräche und dieses stille Gefühl von Dankbarkeit begleiteten uns in die Nacht.

Und auch wenn der Aufenthalt in der Schule dieses Jahr ein paar Tage kürzer ausfiel, so war er doch genauso emotional wie in den Jahren zuvor. Ich freue mich schon sehr auf ein Wiederkommen in 2025.



Danke an alle Sponsoren,
Unterstützer und Mitreisende.
Ohne euch ist dieses Projekt nicht
machbar. Asante Sana!



Ein Reisbericht von Johanna Heider, November 2024.